

Vertrauen in die IT

„Managing trust“, Vertrauen zu schaffen in die Informationstechnologie, war das Motto der IKT-Messe CeBIT vom 6. bis 10. März 2012 in Hannover.

Der IKT-Markt ist eine Wachstumsbranche. Für 2012 wird in der EU ein Wachstum von 1,8 Prozent auf 677 Milliarden Euro erwartet, weltweit um 4,3 Prozent auf 2,7 Billionen Euro. Aber nicht mehr unbeschränktes Wachstum, nicht noch mehr Megapixel und Gigabytes stünden im Vordergrund, sondern es gelte, das Vertrauen der Anwender zu gewinnen bzw. zurückzugewinnen, damit die Dienste der Informations- und Telekommunikationstechnologie (IKT) auch angenommen werden und zu dem erhofften wirtschaftlichen Erfolg beitragen – wobei die gesellschaftlichen Folgen zu berücksichtigen seien, sagte Prof. Dieter Kempf von BITKOM bei der Eröffnung der CeBIT 2012, die vom 6. bis 10. März 2012 in Hannover stattgefunden hat.

„Datenschutz in Deutschland beruht im Grunde immer noch auf dem Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichtes von 1983“, sagte Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesminister des Innern, bei der Eröffnung des Public Sector Parcs. „Seither sind die Rechtsvorschriften mit der Technologie nicht mitgewachsen.“

Eine zu starke Regulierung sei dort, wo Datenfreiheit herrschen müsse, und fehle andererseits, wo Lücken im Schutz geschlossen werden müssten. Diese Lücken gebe es vor allem bei sozialen Netzwerken, über die Profile von Personen erstellt werden könnten. Die private Nutzung des Internets solle nicht beeinträchtigt werden und Unternehmen müssten die Möglichkeit erhalten, neue Ge-



Straßenaufsicht: Mobile Datenübertragung mit Smartphone an die Strafbehörde.



CeBIT 2012: Stand des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik.

schäftsmodelle zu entwickeln. Es müsse aber nicht immer zu gesetzlichen Maßnahmen gegriffen werden. Wenn Sicherheit bei Unternehmen zu einem Marktwert und Wettbewerbsvorteil werde, könne auch auf Kräfte der Selbstregulierung vertraut werden.

Behördennummer 115. In Deutschland gibt es geschätzt 20.000 Behörden, aufgeteilt auf Bund, Länder und Gemeinden. Mit dem Projekt der einheitlichen Behördennummer 115 soll dem Bürger die Suche nach der

zuständigen Behörde abgenommen und ihm die richtige Antwort auf häufig gestellte Fragen erteilt werden.

Unter der Telefonnummer 115 wird ein Call-Center erreicht. Diesem teilt der Anrufende mit, zu welchem Thema er Auskunft haben möchte, und wo er wohnt. Diese Angaben werden im Call-Center in eine Maske getippt, worauf die zu gebenden, der Sach- und Rechtslage entsprechenden, Auskünfte am Bildschirm erscheinen und dem Anrufer mitgeteilt werden. Die nahe- liegende Frage, warum dem

Anfragenden nicht gleich wie etwa bei *help.gv.at* online der Zugriff auf die hinter einem Begriff stehende Datenbank ermöglicht wird, wurde dahingehend beantwortet, dass Befragungen ergeben hätten, dass die meisten Bürger den Kontakt mit einem Menschen wünschen.

Nach zweijährigem Probebetrieb wurde im April 2011 der Regelbetrieb aufgenommen, koordiniert von der Geschäftsstelle D115 im Bundesministerium des Innern in Berlin. Bundesangelegenheiten und -behörden sind bereits voll erfasst. Am weiteren Ausbau insbesondere zu Kommunen wird gearbeitet (www.115.de).

Verwaltungssuchmaschine. Ein ähnlicher Dienst ist die von Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellte und auf der CeBIT vom Innenminister dieses Bundeslandes freigeschaltete Verwaltungssuchmaschine (www.verwaltungssuchmaschine.de). Die Arbeitsweise der Suchmaschine schlägt bei Begriffen wie „Angelschein“ automatisch den verwaltungssprachlichen Begriff „Fischereierlaubnischein“ vor und sucht danach.

Allianz für Cyber-Sicherheit. Bei der CeBIT haben das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI; www.bsi.bund.de) und der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM; www.bitkom.org) die „Allianz für Cybersicherheit“ geschlossen. Ziel ist es, mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwal-



Biometrischer Zugangsschlüssel: Handvenenscanner für Tastatur.

tung die Cyber-Sicherheit in Deutschland zu verbessern. Das BSI wird in diese Allianz Cyber-Sicherheitsempfehlungen, Warnungen, Analysen und vertrauliche Hintergrundinformationen einbringen, BITKOM seine Verbindungen in die Wirtschaft. Der Verband vertritt mehr als 1.700 Unternehmen, davon über 1.100 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Er wird einerseits Informationen zur Gefährdungs- und Angriffslage an Hersteller und Dienstleister im Bereich der IT-Sicherheit weiterleiten, andererseits mit von dort kommenden Erkenntnissen zur Vervollständigung des Lagebildes beitragen.

Das BSI hat unter der Internet-Adresse www.bsi.bund.de/cyber-sicherheit eine „Schwachstellen-Ampel“ veröffentlicht, bei der gängige Softwareprodukte nach dem Farbmuster einer Verkehrsampel hinsichtlich ihrer Schwachstellen bewertet werden.

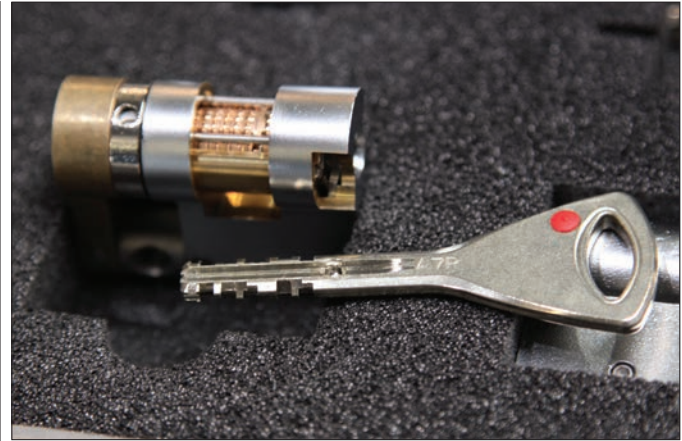
Bei „Rot“ weist ein Produkt zumindest eine kritische Schwachstelle auf; gelb bedeutet, dass geringfügige kritische Schwachstellen bestehen; grün, dass keine Schwachstellen der angeführten Art vorliegen.

Unter der gleichen Internet-Adresse werden Analysen und Empfehlungen zur

Cyber-Sicherheit, etwa zur Produkt-Konfiguration oder zur Abwehr von DDos-Angriffen, sowie Lageberichte und ein Register aktueller Angriffsformen geboten.

Gefährliche Apps. Die weite Verbreitung von Smartphones und der boomende Markt für Zusatzanwendungen (Apps) sind für Cyber-Kriminelle interessant geworden. Laut einer Aufstellung von AV-Test (www.av-test.org) steigt seit Dezember 2011 die Gesamtzahl der Android-Malware pro Monat an und hat im Februar 2012 bei knapp 12.000 gehalten. Die Schadfunktionen sind vielfältig. Es werden Daten an einen Server versendet; das Smartphone (das im Grunde ein Computer ist) in ein Botnetz integriert; das Gerät zum Absturz gebracht – oder es werden Daten abgezogen, die man sich dann später, gegen Bezahlung, von einer Website wieder herunterladen kann. Der Zugriffscodeword wird am Display angezeigt. Ein weiteres Einfallstor für Schadsoftware sind soziale Netzwerke.

Straßenaufsicht. Eine Verwaltungsvereinfachung bei alltäglichen Verwaltungsübertretungen im ruhenden Straßenverkehr (in Deutschland Ordnungswidrigkeiten), verbunden mit gleichzeitiger Beweissicherung, bringt



Schließzylinder-Sicherung: Ein beweglicher Teil im Schlüssel dient als Zusatzsicherung.

„Winowig mobil“ der Schelhorn OWiG Software GmbH (www.owig.de) mit sich. In eine Maske des Touchscreens eines Smartphones werden das Kennzeichen des – beispielsweise falsch parkenden Fahrzeugs – eingetippt, die Fahrzeugart, Straßenbezeichnung und die übertretene gesetzliche Bestimmung angeklickt, und es werden zudem mit der Kamera des Handys bis zu fünf Fotos gemacht.

Alle Daten werden über das Handy verschlüsselt an die Strafbehörde übertragen. Über einen mobilen Drucker kann ein Verständigungszeitel ausgedruckt und am Fahrzeug hinterlassen werden.

Handvenenscanner. Die Firma Cherry, bekannt für Tastaturen mit integriertem Kartenleser und verschlüsselter Weitergabe der PIN, hat einen Handvenenscanner für Tastaturen herausgebracht, der als biometrischer Zugangsschlüssel dient. Die drei mittleren Finger einer Hand werden in Griffmulden gelegt, worauf die Struktur der Venen der Handfläche von unten her eingelesen wird.

Das Muster wird gespeichert. Die Tastatur wird nur freigegeben, wenn entsprechende Referenzmuster bestehen. Cherry hat schon früher eine Maus entwickelt,

die nach demselben Erkennungsprinzip arbeitet.

Neu ist eine Funktastatur, die eine durchgängige Ende-zu-Ende Verschlüsselung ermöglicht. Nur verschlüsselter Text verlässt die Tastatur, und erst im Rechner erfolgt die Entschlüsselung. Die Reichweite der Funkstrecke liegt bei etwa zehn Metern.

Schließzylinder-Sicherung. Assa Abloy stellte das mechanische Schließsystem „Protec2“ vor. Dabei dient ein beweglicher Teil im Schlüssel als Zusatzsicherung. Der Schließzylinder hat weder Federn noch Stifte im Gehäuse. Der Sperrmechanismus wird durch elf eng aneinander liegende konzentrische Ringe gebildet, die durch den passenden Schlüssel in die richtige Position gebracht werden müssen, damit die Schließnase gedreht werden kann. Durch den Entfall von Federn und Stiften wird den Öffnungsmethoden des Pickens und der Schlagtechnik von vornherein keine Angriffsmöglichkeit geboten (www.abloy.com).

An der Cebit 2012 beteiligten sich 4.240 Unternehmen aus 70 Ländern; 312.000 Besucher aus mehr als 110 Ländern wurden gezählt. Die nächste Cebit (www.cebit.de) findet vom 5. bis 9. März 2013 in Hannover statt. Kurt Hickisch